

Kinderblatt

Von Rauchzeichen bis Whatsapp

Nachrichten Wir verschicken heute täglich und blitzschnell Mitteilungen, sei es via Mail, Smartphone oder Soziale Medien. Doch wie haben sich die Menschen eigentlich früher Nachrichten geschickt?

Angelika Lensen

Egal ob Eltern, Geschwister oder Freunde: Jeder schickt heute täglich etliche Nachrichten auf dem Handy oder Smartphone umher. Dabei ist auch egal, wo man sich gerade befindet: zu Hause, im Auto, im Bus oder Zug oder im Flugzeug. Ein Fingertipp reicht und zack, wird die Textnachricht blitzschnell verschickt und kann vom Empfänger gelesen werden. Sogar wenn der andere gerade in einem ganz anderen Land unterwegs ist. Das war noch vor einigen Jahrzehnten sehr viel schwieriger und vor 100 Jahren völlig undenkbar.

Bevor Smartphones erfunden wurden, gestaltete sich eine Kontaktaufnahme weitaus komplizierter. Ein Brief war zum Beispiel in der Kindheit eurer Eltern noch Tage lang mit der Post unterwegs. Heutzutage dauert das den meisten Menschen viel zu lange. Deshalb sterben Briefe langsam aus. Das ist aber auch ein wenig schade, denn gerade ältere Menschen wie Oma und Opa freuen sich noch über einen handgeschriebenen Brief, den man aufheben und immer wieder lesen kann, wenn einem danach ist. Aber wie hat das alles eigentlich angefangen mit der Nachrichtenübermittlung? Wir machen eine kleine Zeitreise:

Sprachnachrichten

Vor mehr als 2500 Jahren soll ein Bote in Griechenland von der Stadt Marathon 42 Kilometer nach Athen gelaufen sein. Dort berichtete er mündlich darüber, dass die Griechen in der Schlacht bei Marathon die Perser besiegt hatten.

Rauchzeichen

Die Indianer übermittelten Nachrichten und vor allem Warnungen vor Gefahren per Rauchzeichen. Dafür warfen sie feuchtes Laub in ein Feuer und wedelten mit Decken aus Stoff darüber. Diese Signale waren für Ungeübte und Feinde, die die Rauchzeichen nicht kannten, wie eine Geheimsprache.

Pony-Express

Im Wilden Westen von Amerika mussten noch Boten zu Pferd wichtige Neuigkeiten weitertragen. Die Reiter des



Dieses Bild zeigt einen Fahrer um 1910, der die Telegramme bei der Telegrafien-Station abholte und per Auto zu den Empfängern brachte. So konnte man in weniger als einem Tag eine Meldung versenden. BILDER: KEYSTONE

Pony-Express wechselten alle 20 Kilometer die Pferde und legten so in zehn Tagen 3000 Kilometer zurück. Deshalb waren Nachrichten oft schon überholt, wenn sie berichtet wurden.



Ein altes Telefon mit Wählscheibe. PIXABAY

Flugschriften

Vor beinahe 600 Jahren erfand Johannes Gutenberg den Buchdruck. Dadurch wurde es möglich, gedruckte Nachrichten zu verteilen. Das bezeichnete man als Flugschrift, aus denen sich viel später Zeitungen entwickelten.

Telegraf

Ab 1833 konnte man mit einem Telegraf oder auch Fernschreiber Mitteilungen senden. Solche Telegramme wurden sogar über Tausende von Kilometern verschickt, aber nur von einem Postamt zum nächsten.

Telefonie

Johann Philipp Reis sprach 1861 die ersten Worte in ein Telefon: «Das Pferd frisst keinen Gurkensalat.» Der Amerikaner Graham Bell entwickelte die bahnbrechende Technik weiter, die aus

unserem heutigen Alltag nicht mehr wegzudenken ist. Schon vor über 100 Jahren wurden dafür dicke Kabel unter Wasser zwischen England und Frankreich verlegt. Und noch vor etwa 30 Jah-



So sahen die ersten Fernseher aus. Das Bild war zuerst noch schwarz-weiss.



Flugschriften (hier eine aus dem Jahre 1522) waren Vorläufer der Zeitungen.

ren gab es in jeder Wohnung meist nur einen einzigen Telefonapparat mit Wählscheibe und Kabel.

Fax

Mit Faxgeräten lassen sich ganze Textseiten übertragen. Das Versenden von Faxen wird inzwischen aber immer mehr durch den E-Mail-Verkehr verdrängt.

Radio

100 Jahre ist es her, dass der erste Radiosender in Amerika sein Programm ausstrahlte. Schon bald gehörte ein Radiogerät zu jedem Haushalt.

Fernsehen

Mit den bewegten Bildern im Fernsehen brach auch das Zeitalter der Nachrichtensendungen an. Obwohl zunächst ein Fernsehgerät für normale Menschen viel zu teuer war und die Fernsehbilder nur in schwarz-weiss gesendet wurden, eroberte vor etwa 60 Jahren schliesslich die «Glotze» die Wohnzimmer auf der ganzen Welt.

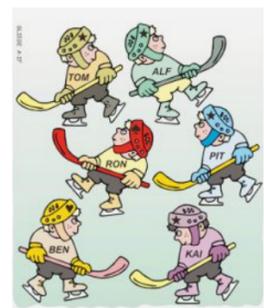
Internet

Das von uns täglich benutzte Internet, ohne das heute fast nichts mehr funktioniert, entwickelte sich erst vor etwa 30 Jahren. Doch seitdem nutzen Menschen weltweit das elektronische Netzwerk, um Informationen auszutauschen und miteinander in Kontakt zu bleiben. Und das mit viel grösserer Geschwindigkeit als früher.

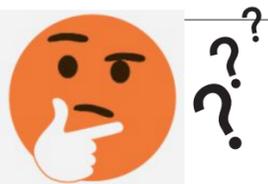
Spiel und Spannung

Trage die Namen der Abbildungen in die entsprechenden Zeilen ein. Die Buchstaben in der fett umrandeten Spalte ergeben das Lösungswort.

Die Lösung von letzter Woche: PIT



Schreibt uns!
Bieler Tagblatt/Kinderblatt
Robert-Walser-Platz 7, 2501 Biel
Telefon 032 321 91 11.
kinderblatt@bielertagblatt.ch



3	1						4
	2						
	3						
	4						
	5						
	6						

Kindernachrichten

Schlümpfe treffen sich

Blaues Gesicht, weisse Mütze: In Lauchringen in Deutschland sind so viele «Schlümpfe» zusammengekommen wie noch nie: Letzten Samstag schminkten sich viele Menschen blau. Sie malten sich die Gesichter an und schlüpfen in ein «Schlumpf»-Kostüm. Die Menschen wollten gemeinsam das «grösste Schlumpftreffen der Welt» aufstellen und schafften dies auch. 2762 blau geschminkte Menschen mit Schlumpf-Mütze kamen zusammen. Manche gingen auch als Papa Schlumpf. Er hat eine rote Mütze und einen weissen Bart. Daneben kamen viele auch als Schlumpfne.

Die Menschen in Lauchringen knackten einen Rekord aus dem Jahr 2009, den Studenten in Wales in Grossbritannien aufgestellt hatten. Da-

mals kamen 2510 Menschen als «Schlumpf» zusammen. 2016 wurde in Deutschland schon mal versucht, so viele Menschen wie noch nie bei einem «Schlumpf»-Treffen anzulocken. Doch damals klappte es mit dem Rekord nicht. *AfK*



Witz der Woche

Erster Schultag in der Prärie. Die Lehrerin fragt den Sohn des Indianerhäuptlings: «Na Kleiner, wie heisst du denn?» – «Ich heisse schneller Reiter, der auf seinem Pferd durch die Prärie galoppiert wie der Blitz.» – «Das ist aber ein langer Name», sagt die Lehrerin. «Wie sagen denn deine Eltern zu dir?» – «Brrrr!»

Lisa Junker ist 8 Jahre alt und lebt in Wengi.

Wenn ihr einen guten Witz kennt, schickt ihn uns mit Namen, Adresse und Alter. Die Adresse steht unten. Für jeden Witz, der abgedruckt wird, gibt es fünf Franken.